



1919 | Bildquelle: Verlag von A. Hankers, Iburg

Jagdschlösschen Forsthaus Freudenthal

Fürstbischof Philipp Sigismund errichtete 1595 in seinem Lustgarten am Südhang des Schlossberges - in etwa auf dem Gelände des jetzigen Knotengartens - das Haus „Freudenthal“. Franz Wilhelm von Wartenberg ließ das Gebäude 1650 in den Thiergarten, den heutigen Waldkurpark, versetzen und legte 1656 in unmittelbarer Umgebung ein Wildgehege an.

In früherer Zeit führte der Zugang zu den herrschaftlichen Räumen im Obergeschoss über eine doppelseitige Freitreppe, die in der Gebäudemitte der Vorderseite lag. Unterhalb der Freitreppe war der Eingang zum Untergeschoss, das ebenfalls aus Fachwerk war. Hier lagen die Wirtschaftsräume der Bediensteten.

Unterhalb des Dachsimser sind 24 Holzfiguren (Atlanten und Karyatiden) zu sehen. Sie stammen von dem Osnabrücker Bildhauer Adam Stenelt. Von ihm sollen auch die drei Epitaphien in der Fleckenskirche und die Reliefs an der Orgelempore der Klosterkirche geschaffen worden sein. Nach der Säkularisation 1803 diente das Gebäude dem Revierförster als Wohnung. Ihm wurde als Nebenerwerb der Betrieb einer Waldwirtschaft gestattet. Nun trug das Gebäude den Namen „Altes Forsthaus Freudenthal“.

1958 kaufte der Flecken Iburg das Forsthaus mit dem umliegenden Gelände. Nach einer Sanierung und Gebäudeerweiterung erfolgte 2001 die offizielle Einweihung als „Jagdschlösschen“. 2021 eröffnete das Haus nach einem Pächterwechsel und der Einbettung in das Gartengelände der ehemaligen Landesgartenschau 2018 unter dem Namen „Försterei“.

Weitere umfangreiche Informationen unter <http://geo-iburg.de/Freudenthal.html>